

So könnte eine kostenneutrale Finanzierung für das Strandbad Riipark aussehen

Der Steiner Einwohnerrat wird morgen Abend neben der Orientierungsvorlage zur Landwirtschaftsstrategie auch über das Postulat Riipark befinden, das der Stadtrat empfiehlt abzuschreiben. Zudem hat der Einwohnerrat zwei Bauabrechnungen zu genehmigen.

Jurga Wüger

STEIN AM RHEIN. In seiner ersten Sitzung im Jahr 2024 wird sich der Einwohnerrat von Stein am Rhein unter dem Präsidium von Waltraud Zepf Getto (SP) mit einer Vielzahl von Themen befassen müssen. Eines davon ist das Postulat Riipark. Rückblick: Der Steiner Einwohnerrat hat am 24. Februar 2023 das Postulat «Eintritt für das Strandbad Riipark Stein am Rhein mit einem möglichst hohen Kostendeckungsgrad bei Betrieb und Unterhalt» der Einwohnerräte Beat Leu und Christoph Stamm (beide GLP) mit 11 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme für erheblich erklärt (die SN berichteten). Der Stadtrat erhielt den Auftrag, Massnahmen zu prüfen, um einen hohen Kostendeckungsgrad beim Betrieb und Unterhalt des Strandbads Riipark zu erreichen. Aus dem Bericht des Stadtrats geht hervor, dass für die Beantwortung des Postulats das Fachbüro für Bäder, SBSH Bauherrenberatungen Thomas Spengler, beauftragt wurde, die Bäder auf Betrieb und Wirtschaftlichkeit zu prüfen. Die Analyse bezog sich auf den «Riipark» sowie die «Badi Espi» und wurde in Zusammenarbeit mit dem Immobilienreferenten und dem Bereichsleiter Hochbau durchgeführt.

Aus dem Expertenbericht geht hervor, dass jeweils die Pächter für den Betrieb und die Badesicherheit der Anlagen verantwortlich seien. Die Pächter führen auch Bistros oder Gastroküchen, «zur vollen Zufriedenheit der Verpächterin». Für die Badaufsicht werden die Pächter pauschal entschädigt. Der Zutritt zum «Riipark» ist während der Öffnungszeiten gratis. In der «Badi Espi» wird jedoch ein kleiner Eintrittspreis verlangt.

Freibäder sind ein Verlustgeschäft

Gemäss den Experten machen Freibäder fast immer Verlust, weil sie vom Wetter und der Jahreszeit abhängig sind. Gemäss Erhebung der letzten Jahre beträgt das Defi-



Der Expertenbericht, wie das Steiner Strandbad Riipark kostenneutral finanziert werden soll, liegt vor.

ARCHIVBILD T. MARTENS

zit in der Jahresrechnung der Stadt jährlich zwischen 130 000 und 160 000 Franken. Die Kosten umfassen Betriebs-, Abschreibungs- und Wartungskosten. Seit die Bäder an private Betreiber verpachtet wurden, sind die Betriebskosten gesunken. 2014/2015 wurden am Gebäude Küche und Umkleidekabine umfassend saniert.

Kein Eintritt fürs Strandbad

Die Einführung von Eintrittspreisen für Schwimmbäder verbessere nicht die Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen, so lautet das Fazit der Expertise. Obwohl die Fachleute die derzeitige Organisation und Vereinbarungen als optimal betrachten, gibt es dennoch einen jährlichen Nettoaufwand von 130 000 bis 160 000 Franken für die Stadt. Spezialisierte Berater und das Immobilienreferat sind sich einig, dass es sinnvoller wäre, die Wirtschaftlichkeit zu verbessern, indem man die tatsächlich erzielten Einnahmen aus Parkgebühren vollständig berücksichtigt. Erst seit 2022 wur-

Die Einführung von Eintrittspreisen für den «Riipark» lohnt sich nicht, da dies keine ausreichende Einnahmequelle darstellen würde.

den die Betriebskosten der Bäderanlagen durch eine Belastung des Parkplatzfonds in der Höhe von lediglich 15 000 Franken entlastet. Laut der Analyse müssten die Betriebskosten jedoch durch direkte Parkgebühren um mindestens 30 000 Franken gesenkt werden. Diese Schätzung sei eher zurückhaltend, da eine genaue Unterscheidung zwischen Parkern schwierig ist. Angesichts der Tatsache, dass etwa zwei Drittel der Besucher von ausserhalb kommen, sollten etwa zwei Drittel der Kosten als Investition in den Tourismus dem Parkplatzfonds belastet werden, insgesamt etwa 100 000 Franken.

Sicherheitsprobleme im «Espi»

Um die Kostendeckung der Schwimmbäder zu verbessern, schlägt die Analyse vor, die Parkgebühren zu erhöhen und die Parkkarten für Nicht-Einheimische zu überdenken. Derzeit kann ein Gast aus einer anderen Gemeinde in der Region eine Monatskarte (für 30 Franken pro Monat)

erwerben und das Schwimmbad ohne Eintritt zu zahlen nutzen. Um diese Ungleichheit zu korrigieren, müssen die Tarife für Parkkarten und generell alle Parkgebühren je nach Nutzergruppe angepasst werden. Der Stadtrat plant, diese Massnahmen 2024 zu erarbeiten und möglichst auf Anfang 2025 umzusetzen.

Experten schreiben im Bericht zudem, dass es Sicherheitsdefizite im «Espi»-Badebereich gebe, die schnell gelöst werden sollten. Sie haben zusammen mit einem Architekten Vorschläge für eine sichere und ansprechende Sanierung erarbeitet. Ein Teil dieser Vorschläge betrifft den Abbruch des Mittelstegs. Der Stadtrat sei einverstanden und möchte, dass diese Massnahmen zeitnah umgesetzt werden.

Landwirtschaftliche Neuausrichtung

Die Stadt Stein am Rhein steht an einem entscheidenden Wendepunkt in Bezug auf ihre landwirtschaftliche Ausrichtung. Die Orientierungsvorlage zur Landwirtschaftsstrategie wurde bereits der Öffentlichkeit vorgestellt (die SN berichteten). Mit dem Auslaufen oder der nahenden Beendigung langfristiger Pachtverträge für landwirtschaftliche Betriebe sowie dem anstehenden Generationswechsel in diesen Betrieben ergebe sich die Gelegenheit für eine umfassende Neuausrichtung.

Das Ziel seien eine Optimierung der Landwirtschaft und eine verstärkte ökologische Förderung, die sowohl den Betrieben als auch der Stadt Vorteile bringe. Insbesondere der geplante Landtausch zwischen dem Hof Baumgarten südlich des Werkhofs und dem Hof Rhygüetli verspreche der Stadt «mittel- bis langfristig ein bedeutendes Entwicklungspotenzial für Bauland in der Nähe der Altstadt und der Schulen».

Zugang zu den Schiffen

Weiter soll der Einwohnerrat zwei Bauabrechnungen genehmigen. Beide betreffen den Bau des hindernisfreien Zugangs zu den Schiffen. Der Planungskredit belief sich auf 395 000 Franken. Die Abrechnung endete mit 358 000 Franken und wies Minderkosten von 37 000 Franken aus. Anders ist die Situation beim Bau des Stegs. Hier resultieren Mehrkosten von 204 000 Franken, sodass sich die totalen Kosten auf 2,7 Millionen belaufen. Daran richtet die Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung einen Beitrag von 2 389 000 Franken aus.

Der Bibersteg wurde «in einer Blitzaktion» entfernt

Der abgebaute Steg über die Biber bei Ramsen stösst der Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen sauer auf. «Der Steg war in gutem Zustand, sicher und der letzte Zeuge dieser Art über die Biber im Bezirk Stein», sagt Artur Meister, Präsident der Heimatvereinigung.

Jurga Wüger

RAMSEN. Am 13. Februar wurde der Steg über die Biber bei Ramsen abgebaut und abtransportiert. Die Heimatvereinigung Buch-Hemishofen-Ramsen hatte sich für den Erhalt des «historischen Stegs» eingesetzt. Laut Hansueli Holzer, Aktuar der Vereinigung, hat der Verein der Gemeinde finanzielle Unterstützung zugesichert, um «diesen Zeitzeugen aus dem 18. Jahrhundert zu erhalten». Seiner Meinung nach fühlte sich der Gemeinderat Ramsen vom Kanton Schaffhausen unter Druck gesetzt: «Wenn der Steg nicht bis zu einem bestimmten Datum entfernt würde, würde der Kanton keinen Beitrag an die neue Brücke über die Biber leisten, die bereits gebaut wurde», sagt Hansueli Holzer und fügt hinzu, er habe von Ramser Bürgern gehört, dass sie sich an die Brücke ketten wollten, wenn diese



Am 13. Februar wurde der idyllische Steg über die Biber bei Ramsen demontiert und weggeschafft.

BILDER ZVG/HANSUELI HOLZER

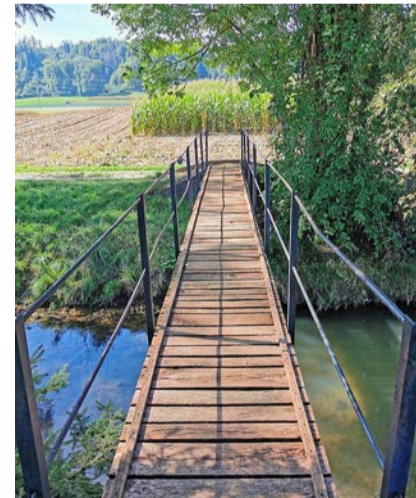
entfernt würde. Diese wurde nun «in einer Blitzaktion entfernt» und von der Firma Frei Gartenbau in Thayngen abtransportiert.

Neue Brücke ist bereits gebaut

«200 Meter bachaufwärts wurde im September 2023 eine neue Brücke eingeweiht, damit die Fussgänger von Vorderbrugg nicht auf der Autostrasse über die Brücke gehen müssen. Im Bereich der nun abgerissenen Brücke ist jedoch eine Biberrenaturierung geplant», so Holzer weiter. Sogar ein Naherholungsgebiet sei geplant. «Und dazu hätte der

alterswürdige Steg über den Bach doch gut gepasst.» Die Heimatvereinigung mit ihren 160 Mitgliedern wäre zudem gewillt gewesen, sich auch finanziell zu beteiligen. «Das zeigt einfach, wie heute einige Bürokraten entscheiden und bestimmen können und nicht hören wollen, was die Bevölkerung, die weit unter ihnen steht, gerne hätte», so Holzer.

Artur Meister, Präsident der Heimatvereinigung, zeigt ebenso kein Verständnis: «Der Steg war in gutem Zustand, sicher und der letzte Zeuge dieser Art über die Biber im Bezirk Stein.» Zudem lag er «in direkter Linie des Weges



vom Unterdorf Richtung Wilen, und zusammen mit dem letzten Betonblock war der Steg ein Zeitzeuge der Energiegewinnung durch den Biber beziehungsweise der Ableitung des Biberwassers in die Roos und weiter zur Getreidemühle in Wilen». Er lag «am beliebten Wanderweg beidseits der Biber und wurde deshalb oft benutzt und bewundert».

Auf seine Nachricht vom 13. Februar, gerichtet an den Tiefbaureferenten von Ramsen, Jonathan Sätteli, habe er noch keine Antwort erhalten. In der Anfrage Meisters hiess es: «Heute Morgen wur-

den wir im Vorstand der Heimatvereinigung von Ramser Bürgern informiert, dass der Gemeinderat Ramsen den Bibersteg im Pünt beseitigen lässt. Dieses Vorgehen hat uns sehr irritiert.»

Keine Antwort vom Gemeinderat

Im September 2022 stellte der Verein im Auftrag der Generalversammlung der Heimatvereinigung ein Gesuch an den Gemeinderat Ramsen, den Steg für die Nachwelt zu erhalten. Der Gemeinderat Ramsen habe versprochen, mit dem Abbruch zuzuwarten, bis der Zustand im Rahmen einer Renaturierung der Biber in diesem Abschnitt neu beurteilt wird. «Ich weiss nicht, warum der Gemeinderat jetzt von dieser Aussage abgewichen ist.»

Meister hofft, bis zur Generalversammlung der Heimatvereinigung am 9. März eine Antwort zu bekommen. Seine Nachfrage beim kantonalen Tiefbauamt habe nämlich ergeben, dass es der Gemeinde Ramsen freistand, den Steg zu erhalten, dass dies aber an den Kantonsbeitrag gekoppelt sei. «Diese Aussage scheint mir etwas verschwommen formuliert. Vielleicht kann der Gemeinderat von Ramsen das genauer erklären», sagt er.

Der Gemeinderat Ramsen hat die SN-Anfrage zur Stellungnahme bisher unbeantwortet gelassen.